

unentgeltlich geboten und damit ein imposantes Stück Kultur-, Kunst- und Aufklärungsarbeit geleistet. Materiell dürfte der Württembergische Goethebund wohl am glänzendsten dastehen, der mit Ende 1911 sogar ein eigenes Haus erhält und freilich auch aus der Privatschatulle des Königs unterstützt wird. In Dresden (vertreten durch Ottomar Enking) und Berlin (Dr. Walter Bloem) fallen solche Leistungen weg, da hier das Bedürfnis nach derartigen Darbietungen von anderen Stellen aus gedeckt wird; auch Hamburg, Breslau, Mainz, Delmenhorst usw. müssen sich im allgemeinen mit anderen Aufgaben begnügen. Einer Anregung Stuttgarts, in eine energische Bekämpfung der Schundliteratur einzutreten, wird auf der nächsten Tagung — die 1911 in Bremen stattfinden soll — Folge gegeben werden. Dem nächsten Delegiertentag wird Berlin auch eine Vorlage über Begründung einer Goethebund-Korrespondenz unterbreiten, die schon jetzt als ein Bedürfnis empfunden wird. Von Hamburg aus war eine Resolution vorgeschlagen worden, wonach der Delegiertentag die Verwirklichung der Jahrhundertalten Idee einer Rationalbühne anstreben und mit einer entsprechenden Petition an den Reichstag herantreten sollte; die Angelegenheit wurde aber als nicht spruchreif von der Tagesordnung abgesetzt, zumal von Hamburg kein Vertreter erschienen war. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand noch die Finanzierung des Volksschillerpreises. Es wurden hierzu Beschlüsse gefaßt, wonach die Fundierung des Preises als dauernd gesichert gelten darf; auch will insbesondere Berlin die Agitation für den Volksschillerpreis, der das nächste Mal am 10. November zur Verteilung gelangt, nicht fallen lassen. Interessant war u. a. noch eine Mitteilung, daß der Bremer Goethebund eine Reihe von Goethebund-Vorträgen seines verstorbenen Begründers und Führers Kalthoff herausgeben wird. — Die Tagung wurde durch einen Begrüßungsabend eröffnet und durch ein stimmungsvolles Festmahl beschlossen. Am Pfingstdienstag folgte noch ein Ausflug an die See und eine Rezitation des von der Zensur verbotenen Maeterlindschen »Maria Magdalena« vor großem Publikum. Der Königsberger Bund umfaßt jetzt 2000 persönliche Mitglieder und fünf angeschlossene Vereine. (Bosische Zeitung.)

Änderung des Vordruckes auf Zahlkarten im Postscheckverkehr. — Die Reichspostverwaltung hat in den letzten Jahren Änderungen im Vordruck der Postanweisungsformulare sowie der Postkarten eintreten lassen, die dem Absender die Anbringung von handschriftlichen Notizen in größerem Umfange als bisher ermöglichen. Im Postscheckverkehr wird es nun als erschwerend empfunden, daß der Vordruck auf den Zahlkarten im Postscheckverkehr in so unzuweckmäßiger Weise angebracht ist, daß Raum für die Wiedergabe handschriftlicher Notizen auf der Vorderseite des Zahlkartenabschnittes nicht bleibt. Der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche ist daher in einer Eingabe an das Reichspostamt dahin vorstellig geworden, diesen Raum durch die Wahl einer kleineren Type im Vordruck dieses Abschnitts, durch die Zusammendrängung des Textes sowie die Wahl kleinerer Zwischenräume zwischen den einzelnen Textzeilen zu schaffen.

Schaufenster in Berlin. — Von der polizeilichen Erlaubnis, die Schaufenster mit Ausnahme der Stunden des Hauptgottesdienstes unverhängt zu lassen, haben am vergangenen Sonntag bereits zahlreiche Berliner Geschäftsleute, wie die Tageszeitungen melden, Gebrauch gemacht. In den Hauptstraßen wie in der Friedrich- und Leipziger Straße und in der Potsdamer Straße konnte man die ausgestellten Gegenstände ungehindert in Augenschein nehmen. Durch die Mannigfaltigkeit der Auslagen hat das Straßenbild, das an den Sonntagen sich sonst etwas eintönig auszunehmen pflegte, ganz entschieden gewonnen.

Gedächtnistafel für Professor Paulsen. — Eine eigenartige Gedächtnistafel für den im Sommer 1908 in Steglitz verstorbenen bekannten Berliner Professor der Philosophie und Pädagogik Dr. Friedrich Paulsen ist jetzt in der Kirche zu Langenhorn (Kreis Hujum), seinem Geburtsorte, angebracht worden.

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 77. Jahrgang.

Der von dem Verstorbenen — natürlich abgesehen von den Sterbedaten — selbst verfaßt und bereits am 10. Oktober 1905 niedergeschriebene Text, der sich bei dem Testament vorfand, lautet: »Zum Andenken an D. Dr. Friedrich Paulsen, geboren allhier zu Langenhorn am 16. Juli 1846, wo seine Eltern waren Paul Fr. Paulsen und Christine, geb. Ketelsen, seine Lehrer Küster S. Brodersen und Pastor C. Thomsen, gestorben zu Steglitz bei Berlin am 14. August 1908, nachdem er an der Berliner Universität durch 33 Jahre als Lehrer der Philosophie und Pädagogik gewirkt hat. Der Wahrheit und der gesunden Vernunft Freund, Feind der Lüge und dem Schein, ein Anhänger der guten Sache, auch der nicht siegreichen, der Ehre der Welt nicht allzu begierig, nicht im Gefolge des Willens zur Macht, der Heimat treu, den Eltern und Lehrern seiner Jugend dankbar zugetan, lebte er in einer Zeit, die von dem allen das Gegenteil hielt, und verließ daher nicht unwillig diese Welt in der Hoffnung einer besseren.«

Deutsche Zeitungsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin. — Gemäß Beschluß vom 3. Dezember 1908 ist das Stammkapital um 50 000 M. und gemäß Beschluß vom 23. Februar 1910 um weitere 50 000 M. auf 550 000 M. erhöht worden. (Deutscher Reichsanzeiger.)

Allgemeiner Deutscher Buchhandlungs-Gehilfen-Verband. — Der Kreis Leipzig und Ausland versandte am 21. Mai folgende gedruckte Einladung: Geehrter Herr Kollege! Mit gegenwärtigem erlauben wir uns, Sie zu der am Mittwoch, den 25. Mai abends 9 Uhr im Gutenberg-Keller, linke Nische, stattfindenden 116. Kreisversammlung einzuladen. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen möglichst aller Mitglieder dringend erwünscht. Der Unterstützungsverein Deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen bittet, alle Gehilfen, die dem Unterstützungsverein noch nicht angehören, zum Beitritt aufzufordern. Wir kommen dieser Wunsche gern nach und richten an alle dem Unterstützungsverein noch fernstehenden Kollegen die Bitte, sich dem so wohlthätigen Zwecke verfolgenden Unterstützungsverein anzuschließen. Der jährliche Mindestbeitrag ist 3 M. Anmeldungen bitten wir an den unterzeichneten Vertrauensmann einzusenden. Mit kollegialem Gruße Arthur Frevert, Vertrauensmann — B. Straubing, stellvertretender Vertrauensmann — Felix Köhler, Schriftführer.

Tagesordnung:

Anträge zur diesjährigen Hauptversammlung:

1. Beschlußfassung über die in der vorjährigen Hauptversammlung angeregte Gründung einer Stellenlosen-Unterstützungskasse.
2. Beschlußfassung über den Antrag des Vorstandes, den Verbandsbeitrag für Lehrlinge auf M. 3.— herabzusetzen.
3. Besprechung der zurzeit dem Reichstage vorliegenden Reichsversicherungordnung, die für die künftigen Erfaß-(Kranken-)kassen auch die Verpflichtung zur Aufnahme weiblicher Berufsgenossen festlegt; event. Beschlußfassung.
4. Wahl eines Arbeitsausschusses zu den Kaufmannsgerichten.
5. Berufliche Fragen.

*** Neue Bücher, Kataloge usw. für Buchhändler.**

Chemische Novitäten. Bibliographische Monatsschrift für die neuerscheinende Literatur auf dem Gesamtgebiete der reinen und angewandten Chemie und der chemischen Technologie. Herausgegeben von der Buchhandlung Gustav Fock G. m. b. H. in Leipzig. 6. Jahrg., Nr. 6/7, 1. April 1910. 8°. S. 109—136. Nr. 1261—1556.

Mit einem Artikel von Professor Dr. Wilhelm Ostwald: Die Förderung des Tages.

Bibliotheca theologica William Jackson: Paris, verzeichnet von Otto Harrassowitz in Leipzig, Querstrasse 14. (Bücher-Katalog Nr. 327—331.) 8°. 398 S. 6822 Nrn. Geb. Preis 3 M.

Die als Einzelkataloge erschienenen fünf Abteilungen der Sammlung Jackson sind hier vereinigt und in Leinwand gebunden, zu einem stattlichen Bande geworden. Über die